
FUMA FACHTAGUNG 2024

ANTIFEMINISMUS

(K)EIN THEMA FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS

DIE WORKSHOP-ANGEBOTE

Workshop 1

Interventionen und Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Jugendlichen im Kontext Antifeminismus

Antifeminismus taucht in der jüngeren Vergangenheit zunehmend öfter als Thema in der Jugendarbeit auf, auch wenn antifeministische Inhalte schon lange existieren. Antifeminismus hat eine hohe Anschlussfähigkeit für junge Menschen, u. a. weil antifeministische Narrative Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen und damit zusammenhängende Unsicherheiten im Jugendalter aufgreifen. Außerdem begegnen sie Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Social Media konstant, sie werden dort gezielt mit antifeministischen Inhalten angesprochen. Dadurch sind antifeministische Narrative auch an Orten der Jugendarbeit präsent und damit ein Thema für alle Fachkräfte. Anhand von Fallbeispielen und Erfahrungen der Teilnehmer*innen erarbeiten wir in diesem Workshop Möglichkeiten, wie Fachkräfte intervenieren können, und welche weiteren Ansätze zur (präventiven) Bearbeitung von Antifeminismus ihnen zur Verfügung stehen.

Über die Referierenden:

Lea Winterscheidt und Sebastian Seng sind Bildungsreferent:innen des bundesweit tätigen Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) mit Sitz in Düsseldorf. Dort arbeiten sie aus weißer und queerer Perspektive u. a. zu den Schwerpunkten Rassismuskritik, Rechtsextremismus, Kritisches Weißsein und Kritische Diversität. Sie haben 2023 den IDA Reader „Antifeminismus und Feminismen der Migrationsgesellschaft“ herausgegeben.

Workshop 2

Antifeminismus: Reflexionsfolien für die pädagogische und bildungspolitische Arbeit

War das jetzt schon antifeministisch, oder einfach nur eine Meinung? Es ist vielleicht nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, dennoch ist es wichtig, vor allem im pädagogischen und politischen Bildungskontext sprech- und handlungsfähig zu bleiben. Im Rahmen des Workshops soll nicht nur das Phänomen des Antifeminismus als ein wichtiger Bestandteil von Ungleichwertigkeitsideologien beleuchtet werden, sondern auch konkret vor dem Hintergrund der pädagogischen und bildungspolitischen Handlungspraxis kritisch reflektiert werden. Es soll sich hierbei um einen interaktiven Workshop handeln, so dass das Mitbringen von anonymisierten Fallsituationen sehr gewünscht ist.

Über die Referentin:

Saloua Mohammed (M.A.), Referentin für Rassismuskritik und Rechtsextremismusprävention bei IDA NRW; Wissenschaftliche Mitarbeiterin Technische Hochschule Köln (Technische Hochschule in Köln); Dozentin; Intersektionale und rassismuskritische politische Bildnerin; zertifizierte Trainerin für Diversität und Intersektionalität (Alice Salomon Hochschule Berlin)

Workshop 3

Transfeindlichkeit, TERF & Antifeminismus in der pädagogischen Praxis erkennen

Der Workshop richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die eigene Wissenslücken zum Thema TERF, Transfeindlichkeiten & Antifeminismus schließen wollen. Dies kann sich auf die Erziehungs- und Bildungspartner*innenschaften mit Eltern beziehen als auch die direkte Arbeit mit jungen Menschen. Im Vorfeld können Workshopteilnehmende anonymisierte Fallbeispiele und Fragen aus der Praxis einreichen, anhand derer im Workshop gemeinsam eine pädagogische Einordnung und Handlungsoptionen erarbeitet wird. Der Referent wird aus den eingesendeten Fällen dafür eine Auswahl treffen und diese aufbereitet in die Gruppe geben. Marco Linguri legt Wert auf eine intersektionale Betrachtungsweise von pädagogischen Alltagssituationen, daher werden Zusammenhänge zwischen u.a. Rassismen & Transfeindlichkeiten ebenfalls im Workshop aufgegriffen.

Über den Referenten:

Marco Linguri ist trans Mann mit romeiko-türkischem Background. Er hat einen Magister in Romanistik, eine abgeschlossene Ausbildung zum nicht-direktiven Berater, studiert im Zweitstudium Islamische Theologie und hat parallel eine Imam-Ausbildung am CALEM Institut Marseille abgeschlossen. Er ist 2. Vorsitzender des Liberal-Islamischen Bundes und dort auch für u.a. queere und interreligiöse Eheschließung, Veranstaltungsangebote und Vernetzung mit muslimischen, interreligiösen und queeren Akteur*innen zuständig. Darüber hinaus betreibt Marco Linguri einen Blog (coffeeandidentity auf WordPress) zu intersektionalen Perspektiven auf Diskriminierung aber auch kreativen Texten und Gedanken zu seinem muslimischen Glauben und ist Podcast-Host (Cistemkritik auf Spotify). Drei seiner Gedichte sind vor kurzem in den Gedichtbänden überLIEBE und ARAF:unsichtbar abgedruckt worden.

Workshop 4 +12

Argumentationsübungen gegen Antifeminismus

Aufbauend auf dem in den Keynotes des Fachtages geschärften Wissen darüber, was Antifeminismus ist und wie weit verbreitet antifeministische Strömungen in vielen Teilbereichen der Gesellschaft sind, üben wir uns in diesem zweiteiligen Workshop in Argumentationsstrategien gegen Antifeminismus. Ziel des Workshops ist es, Argumente und Argumentationsstrategien kennenzulernen, die hilfreich sein können, sich gegen Antifeminismus zu positionieren und die Teilnehmenden stärken und ermutigen sollen, im Alltag ein Stückweit souveräner aber auch kreativ und authentisch auf diskriminierende und vielfaltsfeindliche Äußerungen anderer zu reagieren. Dabei umfassen die beiden aufeinander aufbauenden Workshopteile sowohl kurze Inputs als auch viel Üben und Ausprobieren. Wir wollen mit- und voneinander lernen und uns gegenseitig stärken.

Über die Referentin

Bernadette Möhlen (sie/ihr) ist Bildungsreferentin der FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen auf sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Inter* und Trans*, dem Anti-Bias Ansatz sowie diversitätssensibler Sprache.

Hinweis

Dieser Workshop besteht aus zwei Teilen:

Teil 1 findet am 22.4., Teil 2 am 23.4., jeweils um 15.30 Uhr, statt.

Workshop 5

Männlichkeitsbilder im Antifeminismus

Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit berichten in Fortbildungen von rassistisch aufgeladenen binären Geschlechterbildern, die ihnen in Gesprächen mit Klient*innen, Kolleg*innen oder auf social Media Kanälen begegnen. Diese Art von Narrativen bedienen mittlerweile neben extrem rechten Akteur*innen auch weite Teile der Gesellschaft, wodurch ein antifeministisches Weltbild geprägt wird. In diesem Workshop soll es um die Verschränkung von Männlichkeitsbildern und Rassismus gehen und was dies mit Antifeminismus zu tun hat. Außerdem wird gemeinsam der Frage nachgegangen, welche Handlungsmöglichkeiten Fachkräfte haben und welche Unterstützungsangebote es gibt.

In einem dialogischen Format sprechen zunächst Laura Sasse und Birol Mertol über die Verschränkung von Rassismus und Antifeminismus mit besonderem Fokus auf kritische Männlichkeitsperspektiven. In einem zweiten Schritt tauschen sich die Teilnehmenden über eigene Erfahrungen aus ihren Arbeitskontexten aus und diskutieren mögliche Handlungsoptionen und Transferperspektiven für die eigene Praxis.

Workshop 6

„Haben wir nicht andere Probleme?“ Widerstand gegen Anti-Diskriminierungsansätze am Arbeitsplatz erkennen und begegnen

„Haben wir nicht andere Probleme?“ – ein Satz, der häufig im Arbeitskontext fällt, wenn es um die Umsetzung von Anti-Diskriminierungsansätzen geht, und der meist den Unwillen von Kolleg*innen widerspiegelt, sich mit althergebrachten Strukturen und der eigenen Positionierung machtkritisch auseinander zu setzen. In diesem interaktiven Kurzworkshop beleuchten wir gemeinsam solche und weitere rhetorische Widerstandsstrategien gegen Anti-Diskriminierungsansätze am Arbeitsplatz genauer. Ziel ist es, insbesondere wiederkehrende Widerstandsstrategien schnell und effektiv identifizieren zu können und gemeinsam erste Ideen zu möglichen Reaktionen gegen Widerstand auszutauschen und zu testen.

Über die Referierenden

Sheyma Arfawi ist Sprach- und Kulturwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt diskriminierungskritische (Zusammen)Arbeit. Sie ist Trainerin und Speakerin, sowie Mitbegründerin von FEIN – Feminist-Intersectional Research and Consulting sowie Organisationsberaterin für Organisationen in Change-Prozessen, insbesondere in den Bereichen Diversität, Inklusion, Gleichstellung und Gerechtigkeit. Als Spezialistin im Bereich der Gestaltung und Konzeption von Lernangeboten für verschiedene Publikums leitet sie in Berlin zudem eine Landeskoordinierungsstelle für Programme im Bereich soziale Inklusion im Bildungssektor in Teilzeit. Sie lebt in Berlin, wo sie sich ehrenamtlich u. a. als Bezirksbeirätin für Partizipation engagiert.

Dr. Alena Sander ist positioniert als weiße Deutsch-Belgierin. Sie ist freiberufliche Wissenschaftlerin, Evaluatorin und Beraterin bei, und Mitbegründerin von FEIN – Feminist- Intersectional Research and Consulting im Bereich intersektional-feministischer und machtkritischer Ansätze für Organisationen. Als Sozialwissenschaftlerin und Gastprofessorin arbeitet sie zudem im Bereich Feminist Studies an den Universitäten Louvain und Charleroi. Sie lebt in Brüssel, wo sie sich ehrenamtlich u.a. in einem Familienplanungszentrum für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von LETRA-Personen einsetzt.

Workshop 7

Antifeminismus & Klima

Antifeminismus, wie etwa geschlechtsbezogene Diskriminierung, Angriffe auf das Selbstbestimmungsrecht oder queerfeindliche Rhetorik sind schon lange nicht mehr bloß Teil rechtspopulistischer Ideologie, sondern bilden eine Scharnierfunktion zwischen verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Milieus. So dienen antifeministische Narrative auch der gezielten und systematischen Schwächung des Engagements für Klimagerechtigkeit. Der Workshop nähert sich dem Begriff Antifeminismus intersektional an und gibt einen kleinen Überblick über aktuelle Erzählungen und rhetorische Muster, die den Diskurs mit Blick auf den deutschen Klimaaktivismus gezielt umlenken sollen. Die Vortragenden zeigen zudem Möglichkeiten auf, wie Antifeminismus mit Argumenten und Haltung entgegengetreten werden kann.

Über die Referierenden

Ulla Scharfenberg (kein Pronomen) setzt sich seit dem Studium der Politikwissenschaft mit antifeministischen und rechtsextremen Denk- und Handlungsmustern auseinander. Ulla leitet Workshops und Seminare in der politischen Erwachsenenbildung. Als „Der Hase im Pfeffer“ blickt Ulla auf dem Blog und auf Instagram mit queerfeministischer Perspektive auf aktuelle Ereignisse und grundsätzliche Fragen.

Methu Thavarasa (kein Pronomen) ist deutsch sozialisierte_r Eelam Tamil_in. Seit 2017 widmet sich Methu politischer Bildungsarbeit für Erwachsene und an Schulen. Im Rahmen von Trainings, Fortbildungen, Vorträgen und prozessbegleitenden Fachberatungen arbeitet Methu intersektional und machtkritisch zu den Themen Kommunikation gegen Rechtspopulismus, Antirassismus, kritisches Weiß-Sein, Allyship und Diversität. Methu gibt Empowermenttrainings für rassismuserfahrene Menschen und ist Moderator*in mit explizitem Fokus auf angewandte Intersektionalität und struktureller Diskriminierung.

Workshop 8

Von Tradwives und Alpha Männern – Social Media Phänomene als Brücke in antifeministisches Denken

Erfolg bei Frauen, im Job, im Leben – nicht weniger versprechen selbsternannte Flirt- und Lebens-Coaches im Netz. Alles, was du dafür tun musst, ist ein Alpha-Mann werden. Doch was bedeutet das genau? Bei dem Phänomen der „tradwives“ handelt es sich um Frauen, die sich auf Social Media als Ehe- und Hausfrau in einer Imagination der 50er Jahre präsentieren und ihr Lebensglück darin finden ihren Partner/Ehemann zufrieden zu stellen. Diese traditionellen und idealisierenden Geschlechtervorstellungen, die in Reinform so vermutlich nur selten je zu finden waren, üben gerade auf junge Männer und Frauen eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft aus. Im Impulsworkshop werfen wir einen Blick auf die starren Geschlechtervorstellungen, die diesen Social Media Phänomenen zugrunde liegen und wie sich diese in antifeministische Erzählungen einfügen.

Über die Referentinnen

Ronja Heukelbach ist Projektreferentin von Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. Sie hat Erziehungswissenschaft (B.A.) und Empowerment Studies (M.A.) studiert und ist im Bereich der politischen Bildung tätig.

Julia Haas ist Soziologin (M.A.) und Projektverantwortliche für Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. und Mitglied des Netzwerks feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte, kurz: femPI.

Workshop 9: Umgang mit antifeministischen „Dudes“. Methoden zur Bearbeitung von männlichem* Widerstand in der Jugendbildung

In der Jugendbildung kommen sexistische, queerfeindliche und antifeministische Widerstände häufig von jungen Männern*. Oftmals führt dies bei der widerständigen Person selbst zu einem Stillstand der Auseinandersetzung mit den Themen und verfestigt dessen ablehnende Haltung. Für betroffene Teilnehmende wird hierbei eine gewaltvolle und bedrohliche Atmosphäre geschaffen, die zu Angst und Retraumatisierung führen kann. Wie kann die pädagogische Fachkraft den Widerstand bearbeiten ohne dies auf Kosten der Betroffenen zu tun? Welche unterschiedlichen Strategien ergeben sich aufgrund der eigenen Positionierung? Wir laden dazu ein, gemeinsam Handlungsoptionen zu erarbeiten, die eine konstruktive Herangehensweise an diese Thematik unterstützen, um wirksame Veränderungsprozesse bei den widerständigen Männern* anzuregen.

Über Fabian Ceska:

Fabian Ceska lebt in Köln und hat Detox Identity (DI) mitbegründet. DI führt in unterschiedlichen Kontexten kritische Männlichkeitsarbeit durch. In Workshops mit jugendlichen Straftätern, mit pädagogischen Fachkräften oder mit Führungsteams von Technologiekonzernen geht es immer wieder um die konkrete Bearbeitung von Männlichkeiten und die komplexen Dynamiken von Betroffenheit und Privilegien. DI bietet Fortbildungen und Prozessbegleitungen zur Verbindung von Rassismuskritik und kritischer Männlichkeit an. Detox Identity hat im Auftrag der bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) ein Workbook mit dem Titel: „Männer im Feminismus - warum und wie“ erstellt. Der Fokus liegt auf der konstruktiven Bearbeitung von antifeministischen Widerständen bei Cis-Männern, um diese in konkrete Methoden zu übertragen. Dieses Methodenkonzept ist öffentlich zugänglich und unentgeltlich erhältlich.

Workshop 10

Von A wie Andrew bis T wie Tradition – Antifeminismus und seine Auswirkungen auf intersektionell trans* und muslimisch markierte Menschen

Zu den zahlreichen Merkmalen einer erwachten multifokalen gesellschaftlichen Krise gehören in den letzten Jahren auch sich zunehmend als immer lauter und polemischer zeigende antifeministische und transfeindliche Diskurse. Diese drängen immer massiver in die gesellschaftliche und politische Mitte, zeigen dabei zum Teil globale, aber auch lokale Entwicklungslinien. In der Welt von Algorithmen und Sozialen Medien sind diese Diskurse auch Teil der Erfolgs- und Marktstrategien von Influencern wie Andrew Tate und neuen religiösen Phänomenen wie der Red Pill Da'wa geworden. Sie scheinen sich dabei fast nahtlos immer wieder an neue Referenzrahmen anschließen zu können. So ist Transfeindlichkeit heute etwa ebenso Merkmal von vermeintlichem Feminismus, als auch von vermeintlichem Traditionalismus geworden.

Antifeminismus wiederum wird sowohl in der Identitätspolitik von islamfeindlichen Rassisten und Rechtsradikalen aufgegriffen, als auch von zahlreichen muslimischen Kontexten. Es entsteht eine Gemengelage von Filterblasen, durch deren Aktivitäten sich insbesondere Menschen mit Erfahrungen von Mehrfachdiskriminierung, etwa trans* und andere queere Muslim*innen, zunehmend bedroht sehen. Wir wollen uns in diesem Workshop diese Gemengelage genauer anschauen und überlegen, wie trans und muslimisch positionierte Menschen und Allies ihr besser begegnen können.

Über die Referentin:

Leyla Jagiella ist Ethnologin und Religionswissenschaftlerin. Als Mitarbeiterin der Muslimischen Akademie Heidelberg ist sie momentan Projektleiterin der Jüdisch-Muslimischen Kulturtagung Heidelberg. Darüber hinaus ist sie selbständige Fachreferentin für Geschlecht und Sexualität im Islam. Im Dezember 2021 erschien ihr Buch «Among the Eunuchs. A Muslim Transgender Journey» im Hurst Verlag, London.

Workshop 11

Beratung in Zeiten von Antifeminismus, Rassismus und Austerität

Der Workshop beschäftigt sich mit gegenwärtigen Debatten um Sparpolitiken und den jüngsten rassistischen und antifeministischen Entwicklungen, die auch in Deutschland den Arbeitsalltag von Berater_innen in der Kinder- und Jugendhilfe konkret beeinflussen. Im Workshop werden insbesondere die Rolle von Akteur_innen aus Politik, Medien und Wissenschaft mit einbezogen und Fallbeispiele aus der eigenen pädagogischen Praxis herangezogen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird zudem der Frage nachgegangen, wie aktuelle Denk- und Argumentationsmuster aussehen, die in rassistischen und/oder antifeministischen Bezügen verankert sind, wie sie einem in Arbeitskontexten begegnen können und wie sich diese Positionen aus feministischer und antirassistischer Perspektive analytisch fassen lassen können. Nicht zuletzt geht es auch um kräftigende Strategien, die sich nicht nur aus eigener Initiative, sondern auch in bewusster Vernetzung und Austauschbemühungen im eigenen Arbeitsumfeld ergeben können.

Über die Referentin:

Nadia Shehadeh ist Kolumnistin, Autorin und Soziologin und lebt in Bielefeld (nicht Berlin!). Bei Ullstein erschien im Februar 2023 ihr erstes Buch „Anti-Girlboss“, zuvor war sie u.a. Mitautorin für die Sammelbände „Eure Heimat ist unser Albtraum,,, „Mehr Kopf als Tuch“ und „NSU-Terror. Ermittlungen am rechten Abgrund. Ereignis, Kontexte, Diskurse,,

Nadia Shehadeh bloggt seit 2010 und ist seit 2011 außerdem festes Redaktionsmitglied des Redaktionskonglomerats Mädchenmannschaft (mittlerweile ein Projekt im Teilruhestand), mit der sie u.a. auch den regelmäßigen Podcast „Servicewüste Feminismus“ produzierten. Im Sommer 2019 gründete sie gemeinsam mit Kolleginnen (u.a. Blogrebellen und Feminismus im Pott) das Kollektiv „Female Festival Task Force“ – eine Kampagne, die sich einem kritischen Blick auf Konzerte und Festivals verschrieben hat.

Nadia Shehadeh arbeitet zudem seit über 15 Jahren in der Erwachsenenbildung und der Jugendberufshilfe.